

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 74. Neuenbürg, Samstag den 16. September 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Ernestine Käber von Grunbach beabsichtigt nach Baden auszuwandern. Da sie die vorgeschriebene Bürgschaft nicht zu leisten vermag, so ergeht h'mit an etwaige Gläubiger derselben die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Grunbach anzumelden, widrigenfalls solche keine Berücksichtigung mehr finden würden.

Den 12. Sept. 1865.

R. Oberamt.
Bäzner.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Den 26. Sept., Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Langenbrand:
1100 St. Nadelholz, Lang- und Klotzholz.
Antot 115% des Revierpreises.

Ferner:

300 Stück Gerüststangen,
2 Kist. buchene Schleiftröge,
4 Kist. buch. u. tann. Scheiter u. Prügel,
15 Kist. buch. u. tann. Abfallholz
aus den Staatswaldungen u. Ulrichswald, Brand,
Seelach und Rippberg.

Neuenbürg, den 13. Sept. 1865.

R. Forstamt.
H. Jelin, St.-B.

Neuenbürg.

Fahrris-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse der weil. Friederike, geb. Benz, Wittve des Wilhelm Fr. Winter, gewesenen Werkmeisters dahier, vorhandene Fahrnis kommt an den hienach genannten Tagen von je Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

am Montag den 18. Sept.:

Gold und Silber, Bücher und Portraite,
Mannskleider, Frauenkleider, Leibweißzeug,
am Dienstag den 19. Sept.:

Bettgewand, worunter zwei vollständige, gut erhaltene Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk; worunter 1 Sopha mit 6 Sesseln, 1 Sekretär, 1 Kleider- und 1 Weißzeugkasten, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- Hand- und Fuhrgeschirr, ein Rivellier-Instrument, Reißzeug mit

Reißbrett und Schienen, ein Auszugtisch und Zeichnungen, wozu die Liebhaber in die frühere Wohnung der Verstorbenen bei Humacher Benz dahier eingeladen werden.

Neuenbürg, den 9. Sept. 1865.

R. Gerichts-Notariat.
A. B. Schott.

Neuenbürg.

Steuerlieferung zur Amtspflege.

Es haben für das 1. Quartal des Jahres 1865—66 bis zum letzten dieses Monats zu liefern die Gemeinden

Arnbach 163 fl. Weinberg 86 fl. Bernbach 184 fl. Biefelsberg 129 fl. Birkenfeld 465 fl. Conweiler 243 fl. Dennach 172 fl. Dobel 229 fl. Engelsbrand 192 fl. Enzflösterle 75 fl. Feldrennach 360 fl. Gräfenhausen 106 fl. Grunbach 157 fl. Herrenalb 350 fl. Höfen 250 fl. Igelsloch 127 fl. Kapsenhardt 104 fl. Langenbrand 155 fl. Maisenbach 116 fl. Neusag 69 fl. Oberlengenhardt 85 fl. Oberniebelsbach 130 fl. Dittenhausen 321 fl. Rudmersbach 58 fl. Salmbach 79 fl. Schömberg 183 fl. Schwann 143 fl. Schwarzenberg 93 fl. Unterlengenhardt 12 fl. Unterniebelsbach 124 fl. Waldrennach 9 fl. Wildbad 1260 fl.

Den 15. Sept. 1865.

Amtspflege.
Wesinger.

Engelsbrand.

Fahrris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verst. weil. Friedrich Zoll, gewesenen Stücholzschauers dahier, wird am Donnerstag den 21. d. Mts. von Mittags 1 Uhr an verkauft:

circa 2 Morg. Dehmdgras, $\frac{1}{2}$ Morgen Kartoffel, $\frac{1}{2}$ Viert. Kraut, 2 Rüche, 1 Schaf, 1 Schwein, 1 Bienenstock.

Freitag den 22. d. M., von Morgens 7 Uhr an: Manns- und Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrath; Fuhrgeschirr, ein ein-spänniger Wagen, Pflug und Egge, Früchte, Roggen, Haber, Heu, Stroh und Vorrath von Holz.

Den 13. Sept. 1865.

Waisengerichts-Vorstand,
Schultheiß Schroth.

Calw.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Sept. d. J.,
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Zigeunerberg Abth. 2

234 St. Nadel-, Lang- und Klobholz durch
alle Klassen mit zus. 12,700 C^t
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 7. Sept. 1865.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Fässer-Verkauf.

Die Erben des Fritz Luz und des Christ.
Luz dahier, verkaufen 13 in Eisen gebundene
noch gut erhaltene Fässer von verschiedener Größe,
am Matthäus-Festertag, Donnerstag, 21. d. M.

Vormittags 10 Uhr
im öffentlichen Aufstreiche, wozu sie die Liebhaber
in die Behausung des Christian Luz
einladen.

Birkenfeld.

Geld-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde sucht in Bälde ein
Anlehen von 4000 fl. zu möglichst billigem
Zinsfuße, jedoch nicht über 4 Proz. Gefälligen
Anträgen, welche sich auf einen oder mehrere
Posten erstrecken können, sieht entgegen
die Gemeindepflege.

Feldrenna ch.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte
laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf
nächsten Dienstag den 19. Sept.
in das

Gasthaus zum Ochsen

dahier freundlichst und ergebenst ein.

Friedrich Fauth,
Margaretha Bürkle
† Löwenwirths Tochter
von Schwann.

Neuenbürg.

Sonntag Nacht sind von Pforzheim hieher
ein **Chaisentritt** und ein grauer **Filzhut**
verloren gegangen. Der Finder ist gebeten,
solche gegen Belohnung in der Buchdruckerei
abzugeben.

Engelsbr and.

In der hiesigen Stiftungskasse liegen 100 fl.
zum Ausleihen à 4 $\frac{1}{2}$ % parat.

Stiftungspfleger Burghard.

Neuenbürg.

200 fl. werden gegen doppelte Gebäude-
Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem,
sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Geehrtem Publikum mache ich hiemit be-
kannt, daß ich in meiner Wohnung eine Brannt-
weinbrennerei eingerichtet habe und dieselbe von
nächster Woche an betreibe.

Karl Bauer, Küfermstr.

Feldrenna ch.

2 $\frac{1}{2}$ Eimer sehr guten **Obstmost** verkauft
zg. Christoph. Fr. Schönhaler.

Neuenbürg.

Alle in den Kanzleien der Königl. und
Gemeindebehörden, bei den K. Pfarrämtern und
in den Schulen, sowie bei Geschäftsleuten ge-
bräuchlichen

Druckformularen

sind größtentheils vorrätzig oder werden auf
gef. Bestellungen prompt und billig gedruckt bei

Jac. Meeh.

Dobel.

400 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen ge-
setzliche Sicherheit à 4 $\frac{1}{2}$ % ausgeliehen durch
Barth zum Röthle.

Neuenbürg.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzl.
Sicherheit zum Ausleihen parat bei

E. Kappler.

Wildbad.

Photographie.

Photographische Aufnahmen werden täglich
von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr in jeder
beliebigen Größe, sowohl von einzelnen Personen,
wie auch größere Gesellschaften auf's Beste an-
gefertigt.

Zahlreichen Aufträgen sieht freundlichst ent-
gegen.

Ernst Blumenthal,

neben dem Stadtpfarrhause.

Kronik.

Deutschland.

Man schreibt aus Nürnberg: Eine Zu-
sammenstellung des ungefähren Ertrags der
Hopfenernte im heurigen Jahre läßt annehmen,
daß in Baiern circa 133,600 Ctr. gewonnen
werden. Weiter ist anzunehmen für Preussisch-
Polen 18,000 Ctr. Ertrag, für Altmark und
Braunschweig 20,000 Ctr., Baden 13,000 Ctr.,
Württemberg 25,000 Ctr., Frankreich 40,000
Ctr., Belgien 80,000 Ctr., England 500,000
bis 600,000 Ctr., Amerika 50,000 Ctr.

Aschaffenburg, 11. Sept. Ein merk-
würdiger Fall der Fruchtbarkeit dieses Jahres
wird aus Damm gemeldet. Dasselbst blühte
nicht nur ein Frühtraubenstock zum zweiten Male,
sondern er setzte auch Beeren an und erlangten
diese in den verfloffenen Tagen ihre vollständige
Reife.

Schmieheim, A. Eitenheim, 10. Sept.
Am 8. Sept. wurde dahier neuer Wein
verkauft die Dhm zu 34 fl.



Pforzheim, 12. Sept. Unter den am 9. ds. aus Anlaß des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs prämirten 22 treuen Dienern befindet sich Katharine Blaisch von Neuenbürg.

Württemberg.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlieung vom 8. d. Mts. den provisorischen Chef des Finanzdepartements Staatsrath v. Renner zum Finanzminister gnädigst zu ernennen geruht.

Weinsberg den 12. Sept. Bei einer kleinen, heute geleienen Quantität Kleiner Gewicht 99 Gr. Aehnliche Gewichte dürfen wir auch bei andern Traubengattungen erwarten.

Biberach, 13. Septbr. Die Liberalität, mit welcher die hiesigen städtischen Behörden bei Regelung der Volksschullehrerbesoldungen verfahren sind, verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Von den sechs definitiven Stellen erhalten vier einen Gehalt von 800 fl., die beiden jüngern einen solchen von 700 fl. Mit demselben ist der Bezug von 12 1/2 Schfl. Dinkel, 4 Rfr. Holz nebst 250 Stück Wellen verbunden. Nicht eingerechnet sind 40—50 fl. für besondere kirchliche Verpflichtungen. Für zwei neu zu errichtende Stellen ist ein Gehalt von 550 fl. ausgesetzt. Die bisherigen zwei Lehrgelülfsstellen wurden zu Unterlehrerstellen erhoben und mit einem Gehalt von 350 fl. nebst 50 fl. Hausmiete ausgestattet. (S. M.)

Kirchheim u. L., 11. Sept. Der letzte Markt am 11. d. M. war nicht stark befahren, es wurden beigegeführt und erlöst 26 Stück Mastochsen à 30—31 Carolin, 200 Ochsen u. Stiere à 16—24 Car., 300 Kühe und Kalbeln 4—8 Car., 400 Stück Schmalvieh à 2—6 Car., 4 Farren von 5—6 Carol. und 170 Pferde von 5—20 Car. — Seit drei Wochen ist hier eine Dampfdreschmaschine im Betrieb, mit welcher täglich 1800 bis 2000 Garben gedroschen werden; die Frucht fällt unmittelbar sauber gepußt in die Säcke und ist man mit deren Leistungen sehr zufrieden.

Man hat berechnet, daß die Zahl nützlicher Pflanzen 12,000 beträgt. Es gibt nicht weniger als 2500 bekannte landwirthschaftliche Pflanzen, unter welche gerechnet werden 1100 eßbare Früchte, Beeren und Samen, 50 Cerealien, 40 unangebaute eßbare Gräser, 260 eßbare Rhizome, Wurzeln und Knollen, 37 Zwiebeln, 420 Gemüse und Salate, 40 Palmen, 32 Arten Pfeilwurz, 31 Zuckerpflanzen und 42 Salep-wurzeln. Weinige Getränke erhält man aus 200 Pflanzen und Aromata aus 266. Es gibt 50 Surrogate (Ersatzmittel) für Kaffee und 129 für Thee.

Ausland.

New-York, 26. Aug. Die Einwanderung in die Ver. Staaten ist wieder stark im Zunehmen begriffen. In den ersten drei Wochen des vergangenen Monats sind mehr als 17,000 Personen aus Europa in New-York angekommen, darunter waren 200 Schweden und zwischen 100 und 200 Polen. Viele der Einwanderer reisen sofort nach dem Süden ab, um dort Ackerbau zu treiben.

Ein Privatbrief eines deutschen Kaufmanns in New-York warnt vor der Auswanderung, weil bei der herrschenden Flaubeit der Geschäfte durchaus kein Mangel an Arbeitern ist. Die

hohen Löhne an Papiergeld seien nur scheinbar, weil die Preise aller Lebensbedürfnisse um das Zehnfache höher stünden als früher. Es befinden sich gegenwärtig Hunderte von deutschen Einwanderern in Newyork, welche ohne Arbeit weiter zu reisen, im Elende verkümmern.

Miszellen.

Zu spät.

Eine dänische Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Die Haare standen dem geistlichen Herrn zu Berge, und er zitterte vor Entsetzen, denn nun deutete es ihm, er sollte den Mann deutlich wieder erkennen; außerdem war es ihm, als stünde der leibhaftige Morten Bruns, den er drei Jahre vorher zu Grabe geleitet hatte, vor ihm. Er zog sich, in dem Wahne, ein Gespenst vor sich zu sehen, schen zurück; allein der Fremde ließ sich am Rande des Heerdes nieder, und fuhr also fort: „Herr Gott, Vater! ich höre, daß mein Bruder Morten gestorben ist. Ich bin schon in seiner ehemaligen Wohnung gewesen, der neue Besitzer seines Gutes hat mich aber von der Thüre weggejagt. Lebt mein alter Brodherr, der Pfarrer von Weilby noch?“

Nun fiel es wie Schuppen von den Augen des Pfarrers von Nalsöe; er ahnete sogleich eine ungeheure Bosheit, allein der Zusammenhang war ihm nicht klar; indessen fühlte er sich so beklommen, daß die Sprache ihm einige Minuten lang versagte. Der Bettler kauerte indessen das Brod gierig hinunter.

„Ja,“ sagte er dann, „es war einzig und allein Morten's Schuld, — aber, gerieth es wohl sonst dem Pfarrer zum Nachtheil?“

„Niels! Niels!“ rief nun mit Entsetzen und im vollsten Abscheu des Herzens der Pfarrer von Nalsöe ihm zu, „du hast eine schwere Blutschuld auf deinem Gewissen! um deinetwillen hat der unschuldige Mann sein Leben durch Henkershand lassen müssen!“

Brod und Krücke fielen dem Bettler bei diesen Worten aus der Hand, und beinahe wäre er selbst in das Feuer umgesunken. „Gott vergeb dir, Morten!“ stöhnte er aus, „so habe ich es nicht gemeint — Gott verzeihe mir die große Sünde! — allein, nicht wahr, Ihr wollt mich bloß erschrecken? Ich bin nun weit her, weit jenseits Hamburg hergewandert, und habe kein Sterbenswort davon gehört. Ihr, Herr Pfarrer, seid auch der Erste, der mich wieder erkennt; ich habe mich noch keinem Andern entdeckt; als ich aber durch Weilby kam und fragte, ob der Pfarrer noch am Leben sei, erhielt ich zur Antwort: Ja!“

„Der Neue allerdings!“ versetzte Herr Jens, „allein derjenige nicht, den Ihr und Euer gottloser Bruder um das Leben gebracht habt.“

Da fing Niels an die Hände zu ringen, zu ächzen und zu heulen, so daß der Pfarrer deutlich inne wurde, wie jener nur ein blindes Werkzeug in der Hand seines teuflischen Bruders gewesen; ja er begann sogar einiges Mitleid mit ihm zu fühlen. Er nahm ihn daher mit sich in sein Schlafzimmer, redete ihm Worte des Trostes zu, und es gelang ihm auch, Niels Gemüth in so weit zu beruhigen, daß er dem Pfarrer alles, dieses Vubenstück der Hölle Betreffende nach und nach auseinandersetzte und erklärte.

Morten Bruns, Niels älterer Bruder, hatte, wie wir schon wissen, von der Zeit an, wo ihm der Pfarrer Quist in Weilby die Hand seiner Tochter verweigert hatte, einen tödtlichen Haß gegen diesen gefaßt. Es traf sich, daß der damalige Kutscher des Pfarrers dessen

Dienste verließ. Da bewog Morten seinen Bruder Niels, daß er sich um den erledigten Dienst bewarb. „Und gib nur wohl Acht,“ sagte er zu ihm, „wenn sich Gelegenheit zeigt, wollen wir dem schwarzen Herrn einen Poffen spielen, an den er lange genug denken soll. Es soll dein Schade nicht sein.“ Niels, der von Natur eigensinnig, naseweis und überdies von Morten aufgehetzt war, bekam bald Handel mit seinem Brodherrn, und sobald er die erste Züchtigung erhalten, vergaß er nicht, es seinem Bruder anzuzeigen.

Darauf geschah es, daß er im Garten Streit mit dem Pfarrer anfang, und darauf unverzüglich zu seinem Bruder nach Kalsjö lief und diesem den Vorfall erzählte. „Hat dich Jemand auf dem Wege hierher gesehen?“ fragte der Bruder. — Niels meinte: „Nein!“ — „So wollen wir,“ sagte Morten, „ihm einen Schrecken einjagen, den er in den ersten vierzehn Tagen nicht verschmerzen soll.“ Hierauf führte er Niels heimlich in sein Haus, wo dieser sich bis zum Abend versteckt hielt. Sobald sich Alles zur Ruhe begeben hatte, gingen die Beiden zu einem Grenzstein, wo die Felder dreier verschiedener Eigenthümer zusammenstießen; hier war zwei Tage zuvor die Leiche eines Selbstmörders, eines Burichen von Niels ungefährer Größe, Alter und Aussehen, begraben worden. Derselbe hatte in Kalsjö bei Morten Bruns gedient, und aus Verzweiflung — die Einen sagten, wegen Morten's tyrannischer Behandlung, Andere, wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses — seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht. Diese Leiche nun gruben die beiden Brüder wieder aus, so ungern auch Niels an dieses grauenhafte Geschäft ging, der von Morten förmlich dazu gezwungen wurde, und schleppten sie nach Hause, denn der Pof, welchen Morten bewohnte, lag ganz in der Nähe. Nun mußte Niels sich vollständig entkleiden, und die Kleider Stück für Stück der Leiche anziehen, sogar seine Ohrringe mußte er hergeben. Darauf versekte Morten dem Todten mit einem Spaten einen Streich in das Gesicht, einen andern an die Schläfe, und verbarg ihn dann in einem Sacke bis zum nächsten Abend, dann trugen sie Sack und Leiche in den Wald, der dicht an Weibby grenzte.

Niels hatte freilich mehrere Male seinen Bruder gefragt, was er im Sinne hege und was alle diese Vorkehrungen bedeuten sollten. Dieser aber hatte immer darauf erwidert: „Darum brauchst du dich nicht zu bekümmern; laß das meine Sorge seyn.“ Im Walde angekommen, sagte Morten zu seinem Bruder: „Nun holst du mir einen der gewöhnlichen Hausanzüge, am liebsten den langen grünen Schlafrock, in welchem ich ihn öfters des Morgens gesehen habe.“ — „Das wird nicht wohl angehen,“ gab Niels zur Antwort, „denn des Pfarrers Kleider hängen alle in seinem Schlafzimmer.“ — „Dann besorge ich das selbst,“ versetzte der Bruder. „Gehe nur du indessen von hinnen und kehre nie wieder zurück. Da hast du einen Beutel mit hundert Thalern; sie werden wohl hinreichen, bis du südwärts von hier eine neue Heimath gefunden hast; aber weit weg von hier, hörst du, wo keine Seele dich kennt! Lege dir einen andern Namen bei und setze nie mehr deinen Fuß auf dänischen Boden. Wandere nur des Nachts und verbirg dich den Tag über in den Wäldern; hier ist der Brodsack, den ich von Hause mitgenommen habe; der wird dich sättigen, bis du jenseits der Grenze unseres Königreiches angekommen bist. Mache dich jetzt nur eilig auf den Weg und kehre nicht wieder, sofern dein Leben dir lieb ist.“

Niels gehorchte, und damit trennten sich die beiden Brüder; auch haben sie sich seit dieser Stunde nie wieder gesehen. Der Flüchtling hatte in fremden Län-

dern viel ausstehen müssen, war als Soldat angeworben worden, hatte viele Jahre gedient, und war in mehreren Feldzügen gewesen, wo er seine körperliche Rüstigkeit verloren hatte. Arm, kränklich und elend, kam es ihm endlich doch in den Sinn, die alte Heimath wieder aufzusuchen, und er hatte sich so, unter vieler Noth und Beschwerde, vom Rheine bis über die Eider durchgedrückt, bis er wieder nach Kalsjö, seinem Geburtsorte, gelangte. —

(Schluß folgt.)

Neuester K. preuß. Strafkodex.

Wenn man einen Menschen mordet, wie Graf Eulenburg, bekommt man 5 Tage Stubenarrest.

Wenn man eine majestätbeleidigende Rede hält, wie Jakoby, bekommt man 6 Monate Festungshaft.

Wenn man aber gar Nichts thut, wie Dr. May, erhält man Kerkerstrafe auf unbestimmte Zeit.

Approbirt und gebilligt vom Kronsyndikat.

Assessor Burscht: „Merkwürdig, Herr Doktor, wie wohl Sie seht seit vierzehn Tagen aussehen.“ —

Dr. Biffig: „Bar Köhnenbach bekommt mir auch sehr gut.“ —

Ass. Burscht: „Waren Sie denn dort?“

Dr. Biffig: „Nein, aber ich habe meine Frau zu meiner Erholung hingeschickt.“

Zwei Advokaten verteidigten neulich in Paris eine Prozeßsache, wobei es sich um das Eigenthum eines Brunnens handelte. Der Advokat E. wurde sehr heftig. „Aber,“ rief der Gerichts-Präsident, „die Sache ist denn doch wohl nicht so wichtig; es handelt sich ja blos um etwas Wasser!“ „Entschuldigen Sie,“ entgegnete der Advokat, „die Sache hat ein unberechenbares Interesse; es handelt sich zwar nur um einen Brunnen, aber unsere Klienten sind beide — Weinbändler!“ Und nun begann ein Rebekampf der beiderseitigen Advokaten, der volle drei Stunden dauerte.

Eine patriotische deutsche Familie, schreibt der „Post. W.“, ist die von Herrn Heinrich Wilhelm v. Nord zu Buztown in Pennsylvanien. Der Vater ist jetzt 89 Jahre alt und hat neun seiner Söhne in dem Kriege für die Union verloren. Acht derselben starben den Heldentod auf dem Schlachtfelde und der neunte verhungerte in dem Rebellengefängniß zu Salisbury. Während er dort war, nagte er wirklich seine eigene rechte Hand ab, so groß war sein Hunger. Der zehnte Sohn Herrn v. Nord's, John, ist allein von allen seinen Brüdern, als Mitglied des 13. Penns. Cav.-Regiments, wieder lebend ins Vaterhaus zurückgekehrt brachte aber als Zeugniß seiner Tapferkeit die Narben von acht auf den Schlachtfeldern erhaltenen Wunden mit.

Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung.
Stuttgart, den 15. Sept. 1865.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 35 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 55 kr.
Andere ditto	9 fl. 45 kr.
20 Frankst-Stücke	9 fl. 27 kr.

(Mit einer Beilage.)

